

Funkkorrespondenz

25.05.2004; Seite 27

Sendergeschäftsführer Ulrich Bunsmann sagte auf FK-Nachfrage, man habe nach der Formatänderung erkannt, dass der Sendername Alsterradio für ein Programm mit Rock- und Popmusik „einfach zu altbacken“ sei. Deshalb habe man die jetzige Namensänderung vorgenommen. Das Musikprogramm von 106!8 Rock 'n Pop umfasst im Gegensatz zum klassischen AC-Format härtere Rockmusik für eine männliche Zielgruppe zwischen 30 und 54 Jahren. Im Großraum Hamburg hat der Privatsender eine technische Reichweite von rund 3 Mio potenziellen Hörern. 25.6.04 – res/FK

Beck ermuntert Kirchen zur Offensive: Beispiel Domradio

Die Kirchen sollten im Rundfunkbereich die Chancen der Digitalisierung offensiv nutzen. Dazu rief der Vorsitzende der Rundfunkkommission der Länder, der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck (SPD), in einem Gespräch mit Radio Vatikan auf. Die verfügbare Kanalvielfalt im Digitalbereich werde den bisherigen Kampf um freie Frequenzen entzerren. Als beispielhaft für ein kirchliches Medienengagement nannte Beck das in Köln ansässige Domradio, das ein „ganz spannendes, gutes Programm“ mache, so der Ministerpräsident, mit dem Radio Vatikan anlässlich des Katholikentags in Ulm (16. bis 20. Juni) sprach.

Das vom Erzbistums Köln veranstaltete Domradio kann nun seinerseits in die digitale Offensive gehen, sowohl terrestrisch wie auch über Satellit. Denn am 18. Juni vergab die Düsseldorfer Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) die landesweite Digitalradiofrequenz (DAB), die im Land für den privaten Hörfunk vorgesehen ist, an das Domradio. Um den freien Kanal, der bis Ende 2003 vom inzwischen eingestellten Power Radio (Oberhausen) genutzt wurde, hatten sich neben dem Domradio auch die Firma Starlet Media (Fürth) mit einem Truckradio sowie Radiojojo (Berlin) mit seinem Kinderprogramm bewor-

ben (vgl. FK 12/04). Wolfgang Hahn-Cremer, Vorsitzender der LfM-Medienkommission, betonte nach der Entscheidung: „Wir haben uns mit dem Domradio für den Anbieter entschieden, der unter Würdigung aller Kriterien den größtmöglichen Beitrag zur Programm- und Anbietervielfalt bietet.“ Das bisher nur über Kabel und Satellit verbreitete Bistumsradio erhielt die Lizenz für den terrestrischen Digitalkanal bis zum Jahr 2010.

Brüggenjürgen: „Wir stehe zu DAB“

Das Domradio ist mit seinem 24-stündigen Programm seit Pfingsten 2000 auf Sendung. Chefredakteur Ingo Brüggenjürgen zeigte sich zufrieden, dass nun auch der langersehnte Schritt in die Terrestrik geschafft sei, wenn auch nicht über UKW, sondern über die noch um den Durchbruch kämpfende DAB-Technik (vgl. FK 13/03 und 31/03). Brüggenjürgen gegenüber der FK: „Wir stehen zu DAB und wollen diese innovative Ausstrahlungsart aggressiv fördern, sowohl on-air wie off-air.“ Was die Vermarktung angeht, ist etwa eine gemeinsame Aktion des Senders mit einem Elektronik-Großvermarkter im Gespräch, um durch Massenbestellungen von DAB-Radiogeräten Rabatte herauschlagen zu können.

Wann genau das Domradio digital-terrestrisch aufgeschaltet werden kann, ist noch nicht geklärt. Der Sender wird den zusätzlichen DAB-Betrieb aber in wenigen Wochen aufnehmen können. Brüggenjürgen wünscht sich, dass zum terrestrischen DAB-Start der Kölner Kardinal Joachim Meisner höchstpersönlich den roten Knopf drücken wird. Mit der neuen NRW-Lizenz und der bereits vollzogenen landesweiten Ausstrahlung in Rheinland-Pfalz (vgl. FK 15/04) vergrößert das Domradio seine digitale Reichweite künftig vom Pfälzer bis zum Teutoburger Wald. Auch bei der Satellitenausstrahlung soll sich noch in diesem Jahr die Reichweite des Kölner Senders verbessern. Bisher ist das Domradio über das Astra-System analog und in ADR-Technik zu empfangen. Da aber immer mehr Digital-Sat-Receiver verbreitet sind, soll anstelle des sterbenden ADR-Modus das Domradio im neuen DVB-S-Bouquet verbreitet werden. 25.6.04 – Is/FK